

Das Ende der Templer in Portugal

Wilfried Augustin

Wir hatten im Lokaltermin im SYNESIS-Magazin Nr. 4/2011 die Fluchtroute der Templer nach Portugal beschrieben. Das müssen wir jetzt zu Ende bringen, denn es ist ein Beispiel dafür, dass die Templer doch nicht sang- und klanglos untergegangen sind.

Die Flucht war nötig geworden nachdem der französische König Ludwig „der Schöne“, am Freitag, dem 13.10.1307 einen vernichtenden Schlag gegen den Templerorden führte. Die Ordensmitglieder wurden angeklagt, verhaftet, eingesperrt, gefoltert und landeten in großer Zahl auf den Scheiterhaufen der Inquisition. Die Ländereien des Ordens fielen selbstverständlich an den König. Sicher war auch das ein Grund für die Aktion gegen die Templer. Damit war der Orden quasi tot. Einige Jahre später, 22.3.1312 hat Papst Clemens den Orden dann offiziell aufgelöst.

Man kann sich kaum vorstellen, dass ein so mächtiger und reicher Orden auf diese Weise und in so kurzer Zeit vernichtet werden kann. Es ist auch nicht vorstellbar, dass die Agenten des Ordens von der drohenden Gefahr nichts ahnten. Das Beispiel der Templer von Mallorca zeigt jedoch, dass durchaus schon vorher Warnungen an die Ordensbrüder gingen. Im Falle Mallorca dem Sinne nach: „Macht alles zu



Bild 1: Castel de Almourol.



Bild 2: Die alte Festung Tomar.



Bild 3: Die gesamte Festung Tomar.

Geld, was möglich ist und flieht. Dem Orden droht Gefahr.“

Die umgehend eingeleitete Flucht der Templer in Richtung des spanischen Festlandes und dann weiter quer durch die Iberische Halbinsel zeigt, dass schon Fluchtziele bekannt waren. Eines der Ziele war Portugal, damals am Rand der (katholischen) Welt. Grund für das Fluchtziel: Portugal hatte sich am französischen Komplott gegen die Templer nicht beteiligt.

Portugal war das erste Land in Europa nach Frankreich, in dem sich die Templer ausbreiteten. Schon 1126 hatte der Orden in Portugal Besitz erworben, der 1128 von der Regentin Theresia bestätigt wurde. Es ist bekannt, dass der Orden 1128 das Kastell Soure in Nordportugal erhielt. Die Burg sollte Coimbra vor den Mauren schützen, die spätere Residenz der portugiesischen Herrscher. Von 1128 stammt eine Urkunde, nach der den Templern sogar eine ganze Stadt überschrieben wurde, Fonte Arcada. Alfonso I. Henriques, der „Eroberer“, war Portugals erster Herrscher. Er wurde 1129 König und trat dem Orden bei. Man muss dazu sehen, dass Portugal ein kleines Land mit mächtigen Feinden war, im Süden die Mauren, im Osten das spanische Kastilien-Lyon. Ohne die Tempelritter wäre das Land wohl nicht unabhängig zu halten gewesen. Mithilfe der Templer wurde 1147 auch Luschbuna den Mauren entrissen, das heutige Lissabon. Wie man sieht, waren die Templer in Portugal fest verankert, und die herrschende Klasse war ihnen sicherlich zu Dank verpflichtet. Kein Wunder also, dass sie nach dem Debakel in Frankreich hier ein Asyl gefunden hatten.

Kommen wir zurück zur Flucht der Templer durch Spanien. Auf einer Ost/West-Route entlang des Tajo ging der Fluchtweg über altes Templergebiet bis an die portugiesische Grenze. Sie waren in Sicherheit, wenn sie die Templerburg Almourol erreichten, die sich auf einer kleinen Insel mitten im Tajo befand, der nach der Grenze jetzt Tejo heißt (siehe Bild 1: Castel de Almourol). Diese Burg war früher eine maurische Festung und wurde von den Templern zwischen 1160 und 1179 zu einer eigenen Grenzfestung ausgebaut. Sie diente der Absicherung des portugiesischen Territoriums gegen die im Süden der Iberischen Halbinsel noch vorhandenen Mauren und später gegen Spanien. Die auf dem Tejo ankommenden Templer auf der Flucht konnten hier zunächst versorgt werden, ehe sie sich weiter auf den Weg zu Tempelerrichtungen in Portugal machten, insbesondere nach Tomar.

Die Templerburg Tomar entstand



Bild 4: Der zentrale Kirchenbau (Tomar).



Bild 5: Manuelinischer Stil (Tomar).

aus der militärischen Aufgabe, Vorstöße gegen den Süden vorzunehmen, der noch von Mauren bewohnt war. Der Bau begann 1160. Es entstand zunächst eine rein militärische Einrichtung (siehe

Bild 2), die alte Festung. Später wurde über ein Jahrhundert hinweg der Tempelbau immer wieder zu einer beeindruckenden Festungs- und Klosteranlage erweitert (siehe Bild 3). Hier schlug nun



Bild 6: Manuelinischer Stil (Tomar).

auch nach der offiziellen Auflösung des Herzes des Templerordens.

Der zentrale Bau ist die beeindruckende Kirche (siehe Bild 4). Der Baustil der äußeren Fassade ist eigenwillig, der sogenannte manuelinische Stil. Verschnörkelte, seilartige Steinarbeit verziert die Gebäude (siehe Bilder 5, 6, 7). Wenn man andere Tempelgebäude kennt, ist das gewöhnungsbedürftig.

Das Innere der Kirche ist das wahre Herz der Tempelanlage, die Tempelkapelle, die sogenannte „Charola“ (siehe Bild 8). In einem 16-seitigen Raum steht ein achteckiger Kern. Man findet oktagonale Strukturen in vielen Tempelkirchen. Schöne Beispiele sind die Tempelkirche Vera Cruce in Segovia und Santa María de Eunate am Jacobsweg in Spanien. Achteckig, oktagonale lässt sich deuten als Hinweis auf die acht Spitzen des Templerkreuzes oder als die „heilige Zahl“ Acht, die erste räumliche Zahl, die acht Ecken eines Würfels.

Die Kapelle in Tomar ist fantastisch mit Bildern mit symbolischer Bedeutung ausgemalt. Leider war bei meinem Besuch Renovierung angesagt, sodass man die Kapelle nicht betreten konnte. Eine genaue Betrachtung und Auswertung der Bilder allein ist schon einen Besuch wert.

Ein Bild aus der Kapelle soll noch gezeigt werden (Bild 9): Ein Engel, der ein Tuch mit dem Jesusabbild zeigt. Soll es das Schweißstuch der Veronika sein, das heute in der Wiener Hofburg hängt und damals vielleicht im Besitz der Templer war? Oder soll das heißen, seht her, wir haben das Grabtuch Jesu (heute das Turiner Grabtuch)? Oder vielleicht, wir wissen, dass Jesus am Kreuz nicht gestorben ist. Der „Kreuztod“ war manipuliert, wir haben den Beweis?



Bild 7: Tempelkopf, manuelinischer Stil (Tomar).



Bild 8: Tempelkapelle, sogenannte Charola.

Wie dem auch sei, die gesamte Anlage zeugt von Macht und Reichtum, mehr als so manche königliche Residenz. Man kann davon ausgehen, dass Portugal das Land der Templer war. Ihre Anwesenheit, ihre militärische Stärke und wahrscheinlich auch ihr Kapital haben den Staat Portugal entstehen lassen und erhalten.

Wie schon gesagt, beteiligte sich

Portugal 1307 nicht an der Jagd auf die Templer. Man machte jedoch einen geschickten Schachzug. 1317 gründete König Dionysios von Portugal mit dem Templer Joao Lourenco den Orden der Christusritter oder Christusorden.

Der gesamte Besitz des Templerordens in Portugal wurde diesem neuen Orden übergeben. Die Mitglieder des Templerordens wechselten in den Chri-



Bild 9: Ein Engel, der ein Tuch mit dem Jesusabbild zeigt.

stusorden. 1319 wurde der Orden vom Papst mit den gleichen Privilegien ausgestattet, wie vorher der Templerorden. Unter dem Strich war es eigentlich nur der Wechsel des Ordensnamens und des Emblems. Der Templerorden war tot. Es lebe der Christusorden! Anstatt des früheren Tatenkreuzes als Symbol wurde eine etwas veränderte Variante hergenommen (siehe Bild 10).

Das Festhalten an den Templern und das Asyl für Templer auf der Flucht war ein Glücksfall für Portugal. Es war nicht nur das Geld und die militärische Macht der Tempelritter, es war das geheime Wissen, das dem portugiesischen Staatswesen zugutekam.

Wichtigster Punkt ist das Wissen um die wahre Gestalt der Erde. Im Gegensatz zur fundamentalistischen katholischen Denkweise, dass die Welt am Kap Finisterre aufhört, wussten die Templer um die Kugelgestalt der Erde und um den Kontinent hinter dem

Horizont, wenn man von Portugal aus immer nach Westen segelt. Es ist anzunehmen, dass sie auch das Wissen über die Monsunwinde hatten, mit denen man einfach von Europa nach Amerika und zurück segeln konnte. Woher wussten sie das? Ihre unkomplizierte, undogmatische Art, mit Juden und Arabern umzugehen, hatte ihnen zu Wissen und Kartenmaterial verholfen. Nicht umsonst war der wichtigste Schatz, den die flüchtenden Templer von Mallorca mitbrachten, nicht Geld oder Gold, sondern Seekarten. Die stammten von der wichtigsten jüdischen Kartenschule in Palma de Mallorca, unmittelbare Nachbarn der Templer in dieser Stadt.

So entwickelte sich Portugal mit dem Wissen der Templer zur bedeutendsten

Seemacht. Heinrich der Seefahrer und Vasco da Gama sind herausragende Persönlichkeiten. Beide waren Templer. Heinrich der Seefahrer war Großmeister des Ordens. Die portugiesischen Karavellen trugen auf ihren Segeln das rote Kreuz des Templerordens um die Weltmeere (Bild 11).

Noch heute steht in Belem bei Lissabon ein Bauwerk der Christusritter, das damals zur Überwachung der Tejomündung diente, der Turm von Belim, heute ein portugiesisches Nationalmonument (siehe Bild 12). Hier begann der Ozean. Von hier aus haben die Templer das kleine Portugal zur bedeutenden Seemacht verholfen. Hier ist ihr Erbe noch heute noch präsent. ■



Bild 10: Kreuz der Christusritter.



Bild 11: Die portugiesischen Karavellen trugen auf ihren Segeln das rote Kreuz des Templerordens.



Bild 12: Turm von Belem.